

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

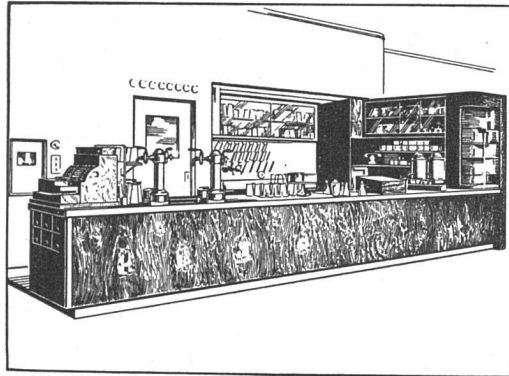
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Direktion: J. Bader Tel. 941.147

Kalksteinbruch mit Steinhauergeschäft und Steinwerk-Kunststeinfabrik Lägern-Kalksteinbrüche A.G. Regensburg

Telephon
941.188



EDUARD IMBER KÜHLSCHRANKFABRIK

HALDENSTRASSE 27 TELEPHON 31.317

ZÜRICH

KÜHLANLAGEN, BAR- UND BUFFETANLAGEN, GLÄSERSCHRÄNKE, LIQUEURSCHRÄNKE, PATISSERIE-KORPUSSE MIT KÜHLABTEIL, ISOLIERUNGEN JEDER ART

Zweckbeleuchtung oder Wohnbeleuchtung?

Alles was Sie unter der Voraussetzung geschmackvoller oder zweckerfüllender Formen an Beleuchtungskörpern zu beschaffen wünschen, finden Sie im Spezialgeschäft für moderne Beleuchtungskörper und kunstgewerbliche Metallarbeiten



Die altbewährte Kupferbedachung in neuzeitlicher Ausführung

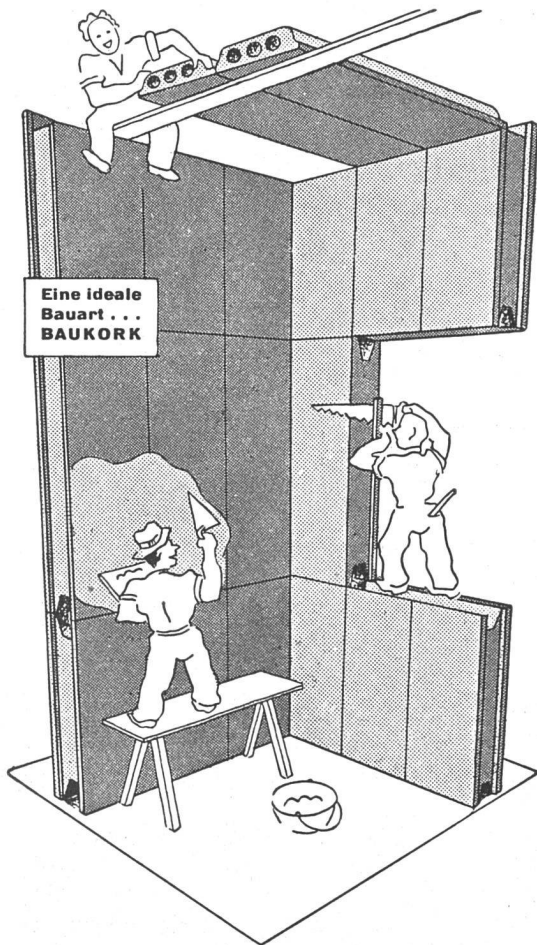
Geschäftsgründung 1907

Prima Referenzen

Lange, schmale Bahnen ohne Querfälze

Spezialhafften für die Dilatation

Anfänge der Münchner Tafelmalerei



Die Fachwelt staunt...

über die Vorzüge dieser neuen Baumethode.

Niemand hätte gedacht,

dass die Erstellung der Zentralheizung schon im Kleinhaus bis Fr. 800.— weniger kostet,

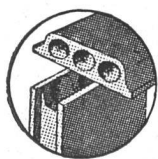
dass man pro Winter nur ca. die Hälfte für Kohle auslegen muss, als beim Steinhaus,

dass die Raumersparnis 5 bis 8 % beträgt,

dass der Verputz ausgezeichnet auf „BAUKORK“ haftet und rissfrei bleibt,

überhaupt, dass man mit „BAUKORK“ rasch, solid und billig bauen kann.

Architekten, Baufachleute, verlangt die Gratiszustellung unserer ausführl. Literatur, der „BAUKORK-Normalien“.



BAUKORK A. G.
Gothardstrasse 61
Tel. 38.012 ZÜRICH

Baukork

Eine Ausstellung in der Neuen Staatsgalerie in München lässt zum erstenmal Münchens Beitrag zur oberdeutschen Malerei des 15. Jahrhunderts im Zusammenhang überschauen. Die Münchner Malerei des Mittelalters hat Meister vom Range Stefan Lochners oder des Konrad Witz nicht aufzuweisen. Mit den grossen süddeutschen Reichsstädten, mit Augsburg, Nürnberg oder Ulm verglichen, war das mittelalterliche München, was wir heute «Provinz» nennen würden. Ein eigentümlicher «provinzieller» Zug fehlt denn auch dieser Malerei nicht. Sie ist mehr urwüchsig-bäurisch als vornehm-urban, ja im Farbigen wie in der Ausdrucksweise brutaler als die gleichzeitige Malerei Schwabens, der österreichischen Donaulande oder am Oberrhein, der gegenüber die Altmünchner Malerei auch an Qualität erheblich zurücksteht.

Das Streben nach kraftvoller Wirklichkeit, von dem die um oder kurz nach 1400 geborene Malergeneration erfüllt ist, der realistische Kunstwille der Zeit lag der oberbayrischen Art und die Münchner Malerei hat in dieser Epoche ihre stärksten Leistungen aufzuweisen. Der Hang zum Dekorativen, der seit je im altbayrischen Stamm sehr stark war und schliesslich für die Entwicklung der Münchner Kunst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts so verhängnisvoll wurde, ist auch in den früheren Münchner Tafelbildern unverkennbar: in der derbfröhlichen Buntheit, die mit erzählerischer Eindringlichkeit und Drastik teilweise gut zusammengeht, teilweise aber auch schon die Form und Bildtektonik überwuchert. Sehr charakteristisch für diese Doppelbegabung des Bayern zur Drastik und zum Dekorativen sind die Tafeln aus dem Kloster Polling im Alpenvorland (bei Weilheim), die man dem Meister des verschollenen Hochaltars der Münchner Frauenkirche, *Gabriel Angler*, zuschreibt. Dieser Meister tritt in der Ausstellung sehr deutlich hervor als naiv-eindringlicher Darsteller von Heiligenlegenden, als sinniger, in der farbigen Gestaltung etwas trockener Landschafts- und Naturschilderer, als handfester Realist in der Menschendarstellung, und sehr begabt für kraftvolle dekorative Farbzusammenklänge. Zwei Leihgaben aus Zürcher Privatbesitz, die sonst im Zürcher Kunsthaus ausgestellt sind, vervollständigen unsere Vorstellung von einem namentlich unbekanntem Meister, der um 1450 eine figuren- und gebärdenreiche Kreuzigung in der Münchner Frauenkirche gemalt hat. Die Zürcher Tafeln gehören mit der Münchner Kreuzigung zusammen zu demselben Altar. Auf ihren Rückseiten aber mit Darstellungen aus dem Weihnachtskreise begegnet uns ein jüngerer Werkstattgenosse des Kreuzigungsmeisters, diesen an Wärme, edlerer Auffassung und Talent übertreffend. In acht Miniaturen aus einer Handschrift des Otto von Passau, die hier aus Ber-